

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 46 (1959)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Nach den Ferien  
**Autor:** Hagen, Hedy  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-532972>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

4. Das Restaurant Ochsen finden wir an der Abzweigung der St. Anna-Schloßstraße von der Goldacherstraße.

5. Der Schießstand steht unter der Hügelkuppe.

6. ???

7. ???

8. Der Lehrer hat den Weiler Städeli an die Wt. gezeichnet. Am Boden (Wollfaden, Papierrechtecke), an der Moltonwand und an der Wt. wird der Weiler dargestellt.

Wir arbeiten in Dreiergruppen. Ein Schüler nimmt ein Haus heraus, alle suchen die Lagebezeichnung, und einer schreibt die Sätze auf.

9. Wir zeichnen den Weiler ins Heft und erstellen dazu eine Legende in Form von Lagebezeichnungen.

10. Prüfung:

Der Lehrer nummeriert 8 Häuser in der Planskizze des Sulzberges. Die Schüler schreiben zu den 8 Nummern die entsprechenden Lagebezeichnungen.

#### *IV. Prüfung*

Jeder Schüler erhält ein karriertes Blatt, Format A4.

1. Aufgabe:

Zeichne auswendig eine Planskizze des Sulzberges auf die ganze Vorderseite des Blattes!

2. Aufgabe:

Markiere mit grünen Kreisen jene Stellen am Hügel, deren Form du kennst. Numeriere sie und schreibe sie in einer Legende an!

3. Aufgabe:

Auch wenn du keinen Durst hast, kannst du die Lage aller Wirtschaften auf dem Sulzberg beschreiben.

**Nach den Ferien** Hedy Hagen

**Lehrerin und Mädchenerziehung**

Vorbei sind die blauen Tage, die man sorglos verträumte, vorbei die wohltuenden Morgen ohne Weckergerassel und die Abende ohne Plan und Zeit. Man ist wieder zuhause. Man hat den Staub von den Möbeln gewischt. Den welkenden Pflanzen hat man Wasser gebracht, und ein fast vergessener Brief mußte eilig beantwortet werden. Man freut sich über sein braungebranntes Spiegelbild und über ein Kompliment: Wie gut du aussiehst! Doch die Erinnerung, die schmerzlich-süße, an Nichtstun und planloses Bummeln, die läßt sich nicht mit dem Staublappen wegwischen oder wie ein Fleck aus der Windjacke ausreiben. Erinnerungen liegen tiefer. Sie sind die Nachlese sozusagen, die Ernte glücklicher Stunden. Ohne sie wäre alles Erleben ohne Nachhall und jede Freude ein Geschenk des Augenblicks.

Vielleicht haftet an Ihrem Koffer noch die Spur einer weiten Reise. Vielleicht hat sich Meersand in seinen Rillen verloren. Mag sein, daß er von seltenen

Muscheln beschwert ist oder von einem farbigen Stein. Und Ihre Erinnerung geht zurück zum flimmernden Strand. Sie hören die Brandung wieder. Sie denken an die Spuren, die Sie wie einst Robinson in den heißen Sand traten. Sie sehen einen malerischen Winkel bei Portofino wieder, die farbigen Dreiecke gespannter Segel im Hafen und ahnen den Geruch von Fischen, von Früchten und reifem Wein. Vielleicht aber waren Sie auf einer Pilgerfahrt zu den Schönheiten der Kunst – zu einem romanischen Glockenturm, zu einer gotischen Kathedrale im Norden Frankreichs, zum leuchtenden Fest eines alten Glasfensters oder zu den vornehmen Schlössern an der Loire. Und wenn Sie gar nordische Kühle suchten, stille Grachten in Holland, die goldenen Getreidefelder Südschwedens oder die steilen Fjorde Norwegens – wenn Sie aus Spanien Kastagnetten heimgebracht und die Erinnerung an einen aufregenden Stierkampf – wenn vor Tagen noch weiß und

streng die Akropolis an Ihrem blauen Horizont stand, dann tragen Sie schönste Erlebnisse in den goldenen Herbst und in einen langen bleichen Winter hinein.

Mag sein, daß Sie gleich mir für diesen Sommer den Reisepaß daheim ließen. Sie fuhren in ein sonniges Tessiner Dorf. Sie mieteten sich ein Ferienhaus im Toggenburg oder am Untersee. Sie schickten Ihren Koffer irgendwohin ins Engadin. Auch dann haben Sie Unverlierbares gewonnen: einen Blick von Ronco hinab über diesilberne Fläche des Lago Maggiore, einen gemütlichen Abend bei Kerzenschein, Mandolinenspiel und Nostrano oder gar eine Bergwanderrung auf verschneiten Gräten zu den Gipfeln der Einsamkeit. Vielleicht bleibt Ihnen der nächtliche Aufbruch von der SAC-Hütte zu einem Viertausender unvergeßlich, der Sonnenaufgang über Gletschern und Zacken, Ihr ganzer Einsatz, Ihre Spannung und das Glück der schweigenden Höhen. Sie hören den Schlag des Herzens, bei jedem Tritt auf Stein und Schnee, und fühlen noch heute den eisigen Wind um Ihr Gesicht. – Vielleicht bleiben Ihnen die Stille der Wälder in liebster Erinnerung, das helle Zittern der Lärchen im Engadin und die unbeschreiblichen Farbentiefen des Silsersees. Vielleicht ist es nur ein Sonnenfleck im Walde, der Duft nach Thymian unddürrem Holz, ein letzter Blick ins Fextal hinein oder ein Schmetterling im Kastanienwald von Soglio, die Ihr schönstes Ferienerlebnis geworden sind. Manchen mag es ein Buch sein, ein Konzert in der Kirche von Silvaplana oder die Begegnung mit einem Menschen. Mir bleibt der dunkeläugige Hirtenbub unvergessen, der an einer Wegbiegung stehend seinen Hut zog und schüchtern fragte: *Che ora suona?* Oder

jenes andere magere Büblein, das mit ein paar Geißeln zur Alphinaufstieg und das einige Aprikosen wie ein Himmelsgeschenk empfing.

Sei es dies oder jenes, sei es auch nur ein stiller Nachmittag im eigenen Garten oder ein lustiges Zusammensein mit Freunden auf dem heimatlichen Balkon an einem Sommerabend, die ersten Schritte eines Kindes oder sein erstes Lächeln – es war schön. Über allem liegt Dankbarkeit. Dankbarkeit für alle leisen Wunder am Weg, für Sonnenbräune und guten Schlaf, für Kinderlachen und strahlenden Humor, Dankbarkeit aber auch für gute, gesunde Heimkehr. Mit Zittern denkt man an die Tragödie in den Walliser Alpen, wo zwei Buben mit angstverzerrten Gesichtern in die Tiefe starrten, weil Vater und Mutter dort in tödlichem Sturz versanken. Das Seil war gerissen. Die Kinder blieben verlassen auf einem Felsband zurück. Ihnen und zwei Geschwistern mußten die Eltern tot zurückgebracht werden.

Und wenn nun die ersten Stunden des Alltags auch zäh dahinfliessen, wenn die Gedanken nach Alpenblumen, nach Meerwasser und der Atmosphäre einer fernen Stadt duften, dann lassen Sie sich nicht beirren. So ist es stets nach blauen Tagen. Ich denke an den Stein auf der Halbinsel Chasté im Silsersee. In ihn ist das Wort Nietzsches eingeritzt, ein Wort, das Ferienstimmung und menschliches Wünschen zugleich ausspricht:

«Die Welt ist tief,  
und tiefer als der Tag gedacht.  
Doch alle Lust will Ewigkeit –  
will tiefe, tiefe Ewigkeit!»

#### Empfehlenswerte neue Jugendbücher, 4. Folge

Das eben erschienene vierte Bändchen empfehlenswerter neuer Jugendbücher, herausgegeben von der schweiz. kath. Arbeitsgemeinschaft für das Jugendschriftenwesen und ausgezeichnet redigiert

von Dr. Fritz Bachmann, Seminarlehrer in Luzern, orientiert über die *Jugendbücherproduktion 1958*, aus deren Fülle die sprachlich, psychologisch und sachlich guten und richtigen, erzieherisch und

#### Umschau

weltanschaulich positiven Jugendbücher herausgehoben und in Inhalt und Form gekennzeichnet werden. Die Ausscheidung nach Kleinkinderbüchern, Kinderbüchern, Lesealter ab 10 Jahren, ab 13